

FAMILIE UND GENERATIONEN

» Zwei Methodenbeispiele zur Stärkung elterlicher Bildungskompetenz



Dr. Fabian van Essen

buddy E.V., Leitung family-Programm
und mY kita – Gemeinsam mit Familien,
Benzenbergstraße 2, 40219 Düsseldorf
fabian.vanessen@buddy-ev.de



Michael Weymanns

buddy E.V., Bildungsreferent
mY kita – Gemeinsam mit Familien,
Benzenbergstraße 2, 40219 Düsseldorf
michael.weymanns@buddy-ev.de

Die hohe Bedeutsamkeit der Familie für die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern ist unumstritten. Gerade in den ersten Lebensjahren ist es von entscheidender Bedeutung, inwiefern Kinder in einem anregungsreichen Milieu aufwachsen. Familie ist der Ort, „an dem Kinder üblicherweise nicht nur ihre ersten, sondern auch ungemein viele elementare Bildungserfahrungen machen. Diese frühen Lernerfahrungen wirken sich langfristig auf ihre Bildungsmotivation und Entwicklungschancen aus“¹. Der buddy E.V. hat deshalb zwei Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung zur Förderung elterlicher Bildungskompetenzen entwickelt. Im Folgenden werden diese kurz vorgestellt sowie beispielhaft methodische Herangehensweisen beschrieben.

Der buddy E.V. (www.buddy-ev.de) gestaltet mit Konzepten und Programmen Lern- und Bildungsräume, die es allen Kindern und Jugendlichen ermöglichen, ihre emotionalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen zu entfalten. Hauptförderer des buddy E.V. ist die Vodafone Stiftung Deutschland.

¹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2014): Bildungsbericht. Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen. Bielefeld.

Methodenbeispiel aus ‚mY kita‘

Das Programm ‚mY kita – Gemeinsam mit Familien‘ unterstützt Kindertageseinrichtungen darin, ihre Zusammenarbeit mit Familien weiterzuentwickeln. Für pädagogische Teams konzipiert, setzt die mehrmonatige Fortbildung an der konkreten Situation der einzelnen Kita an. Die Pädagoginnen und Pädagogen gehen beispielsweise Fragen wie diesen nach: In welchen Bereichen im Kontext von Bildungspartnerschaften mit Eltern sind wir stark? – Was sollten wir verändern, so dass wir die uns herausfordernden Eltern noch besser erreichen? – Was kann jede und jeder Einzelne von uns einbringen, sodass die Zusammenarbeit mit allen Eltern als Bereicherung empfunden wird?

An vier Tagen und in zusätzlichen Coaching-Einheiten arbeiten Kita-Teams – unterstützt durch eine Fortbildnerin oder einen Fortbildner – zu solchen Fragestellungen. Das Ziel von ‚mY kita‘ ist die Weiterentwicklung einer professionellen Haltung den Eltern gegenüber, die von Offenheit in der Begegnung und einer gleichwürdigen Kommunikation geprägt ist. Durch die Verbesserung der Beziehungskultur zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern wird eine kohärente und sinnvolle Bildungsbegleitung der Kinder in den verschiedenen Lebensbereichen ermöglicht.

Gelingende Bildungspartnerschaften benötigen ein stabiles Fundament aufseiten der pädagogischen Fachkräfte. Ein wichtiger Baustein dieses Fundaments stellen die Gewissheit und die Klarheit über die eigene Rolle, über das eigene Handeln – und über die eigenen Grenzen – dar. ‚mY kita‘ startet deshalb mit der Übung zur beruflichen Selbstreflexion ‚Mein Weg‘. Die Fachkräfte bekommen mithilfe eines Arbeitsblattes, das ausschließlich aus einer angedeuteten Straße besteht, die Aufgabe, ihre per-



‚mY kita – Gemeinsam mit Familien‘ wurde von einer Entwicklungsgruppe unter Mitarbeit von Prof. Sigrid Tschöpe-Scheffler, Angela Winderlich und Johannes Schopp konzipiert. In Auftrag gegeben wurde die Konzeptentwicklung von der Stadt Düsseldorf im Rahmen von ‚Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor!‘.

sönliche Entwicklung als pädagogische Fachkraft zu visualisieren. Dazu erhalten sie Leitfragen, die zum Nachdenken über den eigenen Werdegang anregen. Hinsichtlich der Gestaltung des Blattes werden keine Vorgaben gemacht. Schnell entsteht eine konzentrierte Arbeitssituation, viele Fachkräfte ziehen sich in eine ruhige Ecke zurück, um ungestört nachdenken und -fühlen zu können. Nach einer halben Stunde werden die Ergebnisse im Gesprächskreis präsentiert. Dabei ist zu beobachten, wie unterschiedlich die Herangehensweisen und die Bilder der einzelnen Teammitglieder sind:



„Mein Weg“: Bilder der Teammitglieder

Rein deskriptiv, analysierend oder über einen vor allem emotionalen Zugang entstehen ganz individuelle Erzählungen von persönlichen Zielen, von Träumen, von Grenzen und vom Scheitern, von Erfolg und von Zufriedenheit. In der Besprechung der Wege hat ebenso die Freude über Erreichtes ihren Platz wie der Blick in die Zukunft oder die Dankbarkeit gegenüber Menschen, die eine wichtige Rolle auf dem Weg gespielt haben. Für das Thema der Fortbildung – die gelingende Zusammenarbeit mit Familien – ergibt die Auswertung der Übung etliche Erkenntnisse, an die im weiteren Verlauf angeknüpft werden kann: die Vielfältigkeit der Werdegänge innerhalb eines Teams und damit verbunden die vielfältigen Stärken, Schwächen, Vorlieben und Ressourcen. Mit der Übung wird so zweierlei erreicht: die Weiterentwicklung einer offenen und wertschätzenden Teamkultur als Grundlage für eine offene und wertschätzende Kultur der Zusammenarbeit mit Eltern sowie das Herausarbeiten der heterogenen Ressourcen, auf die ein Team dank seiner individuellen Mitglieder zurückgreifen kann.

Methodenbeispiel aus dem ‚family-Programm‘

Das zweite erwachsenenbildnerische Angebot des buddy E.V. im Bereich Familie richtet sich an Eltern, deren Kinder sich am Übergang von der Kita in die Grundschule befinden. Hier ist es das Ziel, Mütter, Väter und andere nahe Bezugspersonen der Kinder in Gruppentreffen in ihren Bildungskompetenzen zu stärken. Dabei stehen die Auseinandersetzung mit der Bedeutsamkeit der Elternrolle, Lernprozesse im Alltag sowie einfache Unterstützungsmöglichkeiten im Mittelpunkt.

Inhaltlich ist das family-Programm in drei Phasen eingeteilt: *Mein Kind lernt immer* (Elterntreffen 1–4); *Mein Kind kommt in die Schule* (Elterntreffen 5–8); *Mein Kind wird selbstständig* (Elterntreffen 9–12). Zwischen den Treffen gehen die Teilnehmenden auf so genannte Lernreisen und setzen sich dabei auch im Alltag mit den Inhalten des family-Programms auseinander. Mit dem family-Programm sollen alle Eltern erreicht werden können. Deshalb wurden die Methoden, Übungen und Materialien so konzipiert, dass keine Schriftsprachenkenntnisse zur Teilnahme notwendig sind.

Im fünften Elterntreffen steht der Eintritt in die Grundschule kurz bevor. Für die Übung ‚Die Schule fängt an, wie fühlt es sich an?‘ werden im Raum fünf Fotos, die sich im Handbuch für die family-Begleiter/innen befinden, aufgehängt, wie zum Beispiel: eine Autobahn, ein Irrgarten oder eine Baustelle. Die Eltern werden nun gebeten, sich demjenigen Bild zuzuordnen, das am ehesten ihre aktuelle Gefühlslage zum Thema Übergang in die Grundschule widerspiegelt. Die Auswertung findet entlang folgender Fragen statt: Warum habe ich diese Bild ausgewählt? – Fühle ich mich wohl damit? – Wenn nicht, welcher Gefühlsstandort wäre mir lieber?

Diese Vorgehensweise ermöglicht einen eher emotional geleiteten Zugang zu ganz konkreten Themen der Eltern, die etwa aktuelle Herausforderungen, spezifische Handlungsstrategien und Informationsbedarfe umfassen können. Die family-Begleiter/innen, aber auch die anderen Eltern der Gruppe, haben damit eine gute Grundlage, bedürfnisorientiert und gezielt Unterstützung anzubieten.

Im Rahmen der Lernreise zum sechsten Elterntreffen bitten die Eltern ihre Kinder, ein Bild dazu zu malen, wie diese sich den ersten Schultag vorstellen. Diese Bilder bringen die Eltern zum nächsten Treffen mit. Die family-Begleiter/innen haben dann zum einen die Möglichkeit, an die konkreten Alltagsrealitäten der Eltern anzuknüpfen (im Gegensatz zu einem abstrakt-theoretischen Vorgehen). Zum anderen eignen sich die Bilder gut dazu, die möglicherweise unterschiedlichen Perspektiven der Kinder und der Eltern auf den Übergang in die Grundschule abzubilden und zu thematisieren.

Für tieferegehende Informationen zu den Angeboten stehen die Autoren gerne zur Verfügung!



Das family-Programm stärkt elterliche Bildungskompetenzen und begleitet Eltern am Übergang Kita – Grundschule. Es basiert auf einer wissenschaftlichen Expertise von Prof. Anne Sliwka und Susanne Frank (Download unter www.buddy-ev.de). Der buddy E.V. qualifiziert family-Begleiter/innen.